

Die Weihnachtsgeschichte

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das judäische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen.

Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten.

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.



König der Herzen

Wißt ihr noch, wie es geschehen

Wißt ihr noch, wie es geschehen?

Immer werden wir's erzählen:
wie wir einst den Stern gesehen
mitten in der dunklen Nacht,
mitten in der dunklen Nacht.

Könige aus Morgenlanden
kamen reich und hoch geritten,
daß sie auch das Kindlein fanden.
Und sie beteten es an,
und sie beteten es an.

Und es sang aus Himmelshallen:
Ehr sei Gott! Auf Erden Frieden!
Allen Menschen Wohlgefallen,
Gottes Gnade allem Volk,
Gottes Gnade allem Volk!

Immer werden wir's erzählen,
wie das Wunder einst geschehen
und wie wir den Stern gesehen
mitten in der dunklen Nacht,
mitten in der dunklen Nacht.

Evangelisches Gesangbuch 52, 1 + 4 + 5 + 6

Text: Hermann Claudius, 1939

Melodie: Christian Lahusen, 1939

König der Herzen

Gold, Weihrauch und Myrrhe, übergeben in kostbaren Gefäßen. Auf dem Seitenflügelbild des Annenaltars in der Marienkirche Gelnhausen sind sie ganz besonders deutlich erkennbar. Es sind symbolische Gaben, wie überhaupt die ganze Szene mit Symbolen geradezu überfüllt ist. Denn die biblische Erzählung von den Weisen aus dem Morgenland, die wir im zweiten Kapitel des Matthäusevangeliums finden, berichtet von dem Ereignis nur in ganz wenigen Worten. Die Tradition hat sie immer weiter ausgeschmückt. Die „Weisen aus dem Morgenland“ wurden zu drei Königen, die die gesamte damals bekannte Welt darstellen sollten: einer aus Asien, einer aus Afrika, einer aus Europa, aber auch: ein ganz junger, einer im besten Alter, ein Greis. Die ganze Welt, lautet die einfache Botschaft, kommt zu Jesus, weil das, was da in dem kleinen Dorf Bethlehem geschehen ist, die ganze Welt betrifft.

Und die Gaben wollen das auch zeigen. Es geht nicht um ihren materiellen Wert. Gold steht für die königliche Macht – für die Vergänglichkeit irdischen Reichtums. Deshalb übergibt es der greise Melchior. Die Myrrhe steht für Heil und Heilung, für Linderung auf dem oft schmerzlichen Weg durch das Leben: Deshalb ist sie Balthasar, dem Mann im besten Alter, in einem kunstvollen Gefäß in Form eines Hornes zugeordnet, das auch ein Symbol für geistliche Kraft ist. Der Weihrauch steht für Gebet und Glauben, für Ewigkeit und den Himmel. Darum übergibt ihn der dunkelhäutige Jüngling Caspar. So wird Jesus geehrt als der König der Herzen, der Heiland der verwundeten Seelen und der Prophet des göttlichen Wortes. Das ganze Geheimnis der Weihnacht wird hier augenfällig. Und all das spielt in der Gegenwart des Malers, im späten Mittelalter: Die frohe Botschaft ist immer aktuell! Das kann einer Welt, die gerade dabei ist, wieder aufs Neue in Streit und Krieg zu zerfallen, gar nicht oft genug gesagt und kann nicht oft genug gehört werden. Möge die weihnachtliche Botschaft in ihrer Schlichtheit und in ihrer Pracht „die Welt erreichen“ – als eine Botschaft des Friedens im Zeichen des Glaubens.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete, erfüllte Advents- und Weihnachtszeit.

Herzlichst Ihr



Martin Hein

Bischof der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck